

Drei Symbole für Hoffnung, die unser Seufzen überwindet:

1. Ein Eislöffel: wie viele Kinder haben das Broccoli und das Gemüse überstehen können weil sie sahen, dass oben am Teller ein Eislöffel lag. Es kommt noch der Nachtisch, das war die Botschaft der Hoffnung, die sie durchhalten ließ.

Drei Begriffe bestimmen diesen Text aus Römer 8: Herrlichkeit, Hoffnung, Seufzen. Bei der Thematik des Textes stehen sie in einer engen Beziehung zueinander. Es geht um die Herrlichkeit, um die zukünftige Erlösung der Christusgläubigen. Jesus, unser Herr hat es uns verheißen, und er wird seine Verheißung erfüllen. Weil wir so eine sichere Verheißung von unserem zuverlässigen Herrn haben, sind wir voller Hoffnung. Aber weil diese Verheißung noch nicht konkret erfüllt würde, seufzen wir, in sehnsüchtiger Erwartung.

Die geschaffene Welt seufzt und wartet: **V. 18 – 22**

Die Gläubigen seufzen und warten: **V. 23 – 25**

Der heilige Geist in uns seufzt und wartet: **V. 26 – 27**

Alles wartet sehnsüchtig auf die verheißene Erlösung in Christus. Fangen wir mit der Schöpfung an.

V. 18 – 22 ... in einer sehr poetischen Sprache wird hier die Schöpfung personifiziert. Wir sind keine Animisten wie die Hindus, die teilweise Angst davor haben auf eine Ameise zu treten und sie zu töten weil sie glauben, es könnte eine frühere Verwandte sein, oder dass der göttliche Geist in dieser Ameise wohnt.

Nein, der Geist Gottes kann in Menschen wohnen durch den Glauben, aber es gibt eine klare Trennung zwischen Gott und seine Schöpfung, weder Pflanzen noch Tiere sind im Bilde Gottes geschaffen, sie haben den Geist Gottes nicht.

Und doch wird die Schöpfung wie ein lebendiges Wesen mit Bewusstsein dargestellt, das sehnsüchtig auf die Erlösung der Gläubigen, der Kinder Gottes wartet. Ähnlich wie es schon im AT passierte:

„Voll Freude werdet ihr fortziehen, wohlbehalten kehrt ihr zurück. Berge und Hügel brechen bei eurem Anblick in Jubel aus, alle Bäume auf dem Feld klatschen Beifall. Statt Dornen wachsen Zypressen, statt Brennnesseln Myrten. Das geschieht zum Ruhm des Herrn als ein ewiges Zeichen, das niemals getilgt wird.“ **Jes. 55,12-13**

Jesaja spricht sehr oft prophetisch von der künftigen Erlösung der Welt und des Volkes Gottes von dieser verdorbenen und vergänglichen Welt. Hier, scheint mir auch. Und er stellt die Bäume als klatschende Zuschauer da, die bei der Erlösung des Volkes Gottes begeistert zuschauen und Beifall klatschen.

Vielleicht ließ sich Paulus von solchen AT Worten bei seinem bildlichen Wort hier inspirieren. Die ganze Schöpfung seufzt und wartet auf die Erlösung der Kinder Gottes, sie sehnt diesen Moment sehnsüchtig herbei.

Hier an der Stelle wäre ein wenig Heilsgeschichte in Bezug auf unsere Schöpfung gut am Platz, damit wir ihr Seufzen verstehen.

1. Gott hat am Anfang alles gut, ja sehr gut geschaffen. Die Schöpfung hat Gottes Herrlichkeit und Unvergänglichkeit widerspiegelt. Wir müssen davon ausgehen, dass der Tod und die Vergänglichkeit nicht dazugehörten.

2. Als die Menschen sündigten und sich damit von Gott entfernten, wurde die Erde, d.h. die Schöpfung von Gott verflucht: **V. 20** ... Sie wurde der Vergänglichkeit unterworfen, damit die Menschen ständig an die Folgen ihrer Sünde, ihrer Rebellion gegen Gott erinnert werden. Da entstanden wohl die Dornen und Distel, die Fliegen und die Stechmücken, alles was das Leben in dieser Welt schwierig und unangenehm macht.

3. Am Ende (Jes. Off. 21-22) wird Gott eine neue Erde und einen neuen Himmel schaffen. „An jenem Tag wird sich der Himmel im Feuer auflösen und die Elemente werden im Brand zerschmelzen. Dann erwarten wir, seiner Verheißung gemäß, einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt.“ **2. Petr. 3,12-13**

Einen Himmel und eine Erde, wo Gerechtigkeit wohnt, d.h. keine Sünde, keine Ungerechtigkeit mehr, keine Versuchung zur Sünde, keine rebellischen Menschen oder Engelwesen, die sich gegen die Herrschaft Gottes auflehnen, das ist das, worauf die Schöpfung ganz sehnsüchtig, mit Seufzen wartet. Kein Wunder, nicht wahr.

An der Stelle will ich ein Wort des Trostes und der Zuversicht einstreuen gegen die häufigen Katastrophenmeldungen unserer Zeit. In Bezug und die Schöpfung und die Erhaltung unserer Schöpfung wird in unserer Zeit viel Unsinn erzählt und vor allem vorhergesagt,

was passiert wenn wir nicht sofort das und das tun, z. B. weniger CO2 produzieren.

Gott hat die Welt verflucht wegen der Sünde der Menschen, aber er ist nach wie vor der Erhalter unserer Schöpfung, der nach wie vor die Erde fruchtbar macht, damit wir davon leben können. Es hängt letztlich von unserem Schöpfer ab, dass die Welt weiterhin existiert und ein gutes Zuhause für uns ist, in sehr kleinem Maße von uns Menschen. Wir sollen mit der Schöpfung kein Schindluder treiben, aber wir überschätzen unserer Macht an der Stelle gewaltig. Eiszeit verhindern?

Nehmen wir die Geschichte mit dem CO2. Es ist ein ganz wichtiges Naturprodukt, ohne die unsere Welt nicht existieren kann. Es ist kein Giftstoff, kein Fremdkörper in unserer Welt. Außerdem hat unser Schöpfer ein geniales System entwickelt, bei dem überschüssigen CO2 verbraucht wird. Die Pflanzen und Bäume nehmen CO2 auf und geben dafür Sauerstoff an die Umwelt ab. Dieses geniale System des Schöpfers besteht seit Anfang der Welt und auch weiterhin.

So erklärt sich, dass wissenschaftliche Studien der letzten Jahre darauf hinweisen: wo wir Menschen mehr CO2 produzieren, wird mehr CO2 von den Bäumen aufgenommen, und sie wachsen besser während der letzten 20 Jahre oder so. Die Biomasse der Bäume hat deutlich zugenommen, was bedeutet, dass sie noch mehr CO2 aufnehmen.

Gott bewahrt seine gefallene Schöpfung als Wohnort für seine Menschen, bis das Ende kommt. Lasst euch von überzogenen Katastrophenmeldungen nicht verunsichern.

Sie treffen sowieso alle nicht ein. Oder hat jemand in diesem Jahr gemerkt, dass die Versteppung Brandenburgs, die vor 10 oder 12 Jahren vorhergesagt wurde, voranschreitet? Nach einer Woche Fahrradtour durch Brandenburg würde ich sagen, das Gegenteil passiert, Regen ohne Ende, fast tropische Verhältnisse.

2. Sonnenöl. Wenn, wie in diesem Jahr, es mitten im Juli drei Tage lang am Stück regnet, könnte man denken, dass die Sonne nie wieder scheint, dass man für Sonnenöl nie wieder einen Gebrauch findet. Aber gibt man die Hoffnung nicht auf, behält man das Sonnenöl im Gepäck, dann kommt es doch noch zum Gebrauch, wie bei uns ein paar Wochen später auf unserer Fahrradtour zum Ostsee.

V. 23 – 25 ... die Gläubigen seufzen und warten. Wir als gläubige Menschen, die in Christus erlöst sind, aber noch nicht die endgültige Erlösung erlebt haben, wir seufzen auch. Währenddessen sollen wir leuchten:

„Ihr sollt ja rein und fehlerlos sein und euch als Gottes vollkommene Kinder erweisen mitten unter verirrt und verdorbenen Menschen; ihr sollt leuchten unter ihnen wie die Sterne am nächtlichen Himmel.“ **Phil. 2,15**

Am Ende aber dann richtig: „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.“ **Mt. 13,43**

Es ist kein Wunder, wenn wir bis dahin seufzen, denn wir sind auch Teil dieser geschaffenen, gefallenen Welt. Wir spüren, dass in dieser Welt vieles im Argen liegt. Gleichzeitig haben wir eine „Erstlingsfrucht“ empfangen, die uns schon mit der zukünftigen Welt verbindet, den Heiligen Geist.

Erstlingsfrucht: Der erste Teil der Ernte, der als Opfer zu Gott gebracht wurde. Es bringt die Glaubenshaltung zum Ausdruck: sowie Gott die erste Frucht gesegnet hat, so wird er auch den Rest der Ernte segnen, und der zehnte Teil davon soll ihm dann gehören. Für die Gläubigen: sowie Gott uns unvollkommene Menschen sein Heil, seine Vergebung und seinen Heiligen Geist geschenkt hat, so wird er auch den Rest schenken: die Herrlichkeit! Die ewige Gemeinschaft mit Gott in einer ganz anderen Dimension. In einem neuen Himmel und einer neuen Erde, wo Gerechtigkeit wohnt.

Wir kennen doch alle diese seufzende Sehnsucht, oder?

- Ach, wäre ich nur so stark und belastbar wie mit 30.
- Ach, wenn die Grippe und Erkältungen nur nicht wären.
- Ach, wenn ich nur könnte, wie ich wollte. Der Geist ist willig aber das Fleisch ist schwach.
- Ach, gäbe es nur nicht so viele Missverständnisse unter Menschen, so viel Aggression und Gewalt.
- Ach, wenn ich nur weniger Fehler machen könnte. Wenn ich nur einmal etwas ganz perfekt hinbekommen könnte.
- Ach, wenn geliebte Menschen nicht immer von uns gehen müsste.
- Ach, gäbe es nur nicht so viele Naturkatastrophen.

Das ist das normale, verständliche Seufzen von Menschen, die an sich selbst und an ihrer Welt die Unvollkommenheit wahrnehmen; die Sehnsucht nach Erlösung.

Letztlich ist es die Sehnsucht nach dem Garten Eden, als alles noch sehr gut war, als der Mensch mit sich selbst, mit seinem Nächsten, mit Gott und mit der Schöpfung in absolutem Einklang gelebt hat.

Es ist nicht zufällig so, dass die Bibel, so wie der Heilige Geist sie inspiriert hat, in 1. Mose mit der Geschichte vom Fall beginnt, wie aus dieser sehr guten Welt eine verfluchte, gefallene, unvollkommene Welt wurde. Und sie endet in den letzten 3 Kapiteln der Offenbarung damit, wie Gott den neuen Himmel und die neue Erde schafft, wo Gerechtigkeit wohnt. Wo der Urzustand wiederhergestellt wird, nur diesmal ohne die Schlange, und ohne die Versuchung zur Sünde.

Wenn dich die Sehnsucht packt, lies mal wieder diese letzten drei Kapitel der Bibel wieder und freu dich darüber. Unser Herr Jesus Christus wacht darüber, dass sie erfüllt werden. Das werden wir erleben, entweder mit dem Tod oder bei der Wiederkunft unseres Herrn am Ende dieses Äons.

3. Der heilige Geist in uns seufzt und wartet: V. 26 – 27

Eine Anzahlung: ich habe mir dieses Jahr mit der Hilfe von Andi ein anderes Auto angeschafft. Bevor ich das Auto bekam, habe ich eine größere Anzahlung an den Händler geleistet. So eine Anzahlung ist für die Bank, die das Auto finanziert, ein hoffnungsvolles Zeichen. Wenn der Kunde es schafft, mehr als die Hälfte der Summe für das Auto schon als Anzahlung zu leisten, sind sie guter Hoffnung, dass er auch die monatlichen Zahlung noch leisten kann, bis er den Kredit abbezahlt hat.

Der Heilige Geist wird im NT eine Anzahlung auf unser Erbe genannt, die Garantie dafür, dass der Rest noch nachkommt. Und, wie wir hier im 3. Abschnitt erinnert werden, hilft uns sogar der Heilige Geist in unserer Schwachheit und erinnert uns und Gott daran, dass wir seine Kinder sind (V. 17?) und dass unsere endgültige Erlösung in Christus auch noch kommt. Das ist die Bedeutung dieser letzten Verse hier im Abschnitt: **V. 26 – 27 ...**

Wir sehen unseren Herrn noch wie in einem Metallspiegel, sagt Paulus an anderer Stelle, ein unscharfes, undeutliches Bild, aber der Heilige Geist in uns hat schon eine ungetrübte Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn, mit der ewigen Welt; er ist in uns, und kommuniziert für uns, an unserer Stelle, mit dieser ewigen Welt, er stellt die Verbindung her, die wir durch unsere Schwachheit nicht herstellen können. Er überwindet die große Kluft zwischen Immanenz und Transzendenz, zwischen der Ewigkeit und die Zeit, zwischen das Sichtbare und das Unsichtbare.

Merken wir, was für eine großartige Gabe der Heilige Geist ist? Er seufzt auch, zusammen mit uns und der Schöpfung; er sagt damit aus: ich spüre sie auch, die unendliche Sehnsucht nach der Erlösung der Gläubigen, nach der endgültigen Erlösung der Schöpfung von Sünde, Tod und Teufel. Ich warte auch sehnsüchtig darauf, ich seufze mit euch zusammen.

Aber ich erinnere euch immer wieder daran, dass ihr nicht zu dieser Welt gehört, und ich erinnere den Vater immer wieder daran, dass ihr zu ihm gehört. Es geschieht in der Sprache des Himmels, eine Sprache ohne Worte, eine

Sprache die ihr nicht versteht. Ich tue es stellvertretend für euch, weil ihr die Sprache des Himmels noch nicht kennt. Bis ihr da ankommt, und diese Sprache auch lernt.

Hoffnung, die größer ist als unser Seufzen, das sollen diese drei Symbole darstellen:

1. Ein kleiner Löffel, der uns sagt: das Beste kommt noch.
2. Sonnenöl: denn unsere Sonne, Christus, kommt um uns endgültig zu erlösen, und wir werden dann auch wie Sonnen leuchten, weil wir von Christus angestrahlt werden.
3. Ein Anzahlung: der heilige Geist ist die Anzahlung auf das was kommt, unsere endgültige Erlösung in Christus, der Rest kommt noch, garantiert.

Das vermittelt eine Hoffnung, die all unser berechtigtes Seufzen überwindet. Amen.